

Ein Tübinger Apotheker Akademie-Professor in Bern

Unter den zahlreichen württembergischen Apothekern, die als Gehilfe in der Schweiz conditionierten, befand sich auch der aus Tübingen gebürtige Philipp Friedrich Beck. Derselbe war unter Apotheker Sigmund Friedrich Benteli in der Berner Apotheke neben Pfistern tätig gewesen und konnte nach dem Weggang von Benteli auf die Apotheke Knecht an der Marktgasse die Apotheke neben Pfistern pachten. Aus diesem Anlaß wurde Beck in Bern im Jahre 1800 dem Apothekerexamen unterworfen und patentiert.

Seine wissenschaftliche Begabung hatte zur Folge, daß Beck im Wintersemester 1807/08 als Privatdozent im Rahmen der medizinischen Fakultät eine Vorlesung über Theoretische Pharmazie und Rezeptierkunst hielt, nach Tschirch die erste amtliche pharmazeutische Vorlesung, die in der Schweiz abgehalten wurde. Im Sommersemester 1808 las Beck über den praktischen Teil der Apothekerkunst nach Hagens Lehrbuch. Diese Vorlesung zog sich auch noch über das Wintersemester 1808/09 hin. Nach dem Lektionskatalog der Berner Akademie vom Wintersemester 1809/10 las Beck später nach Hermbstädt.

In jenen Jahrzehnten war es üblich, daß ein Dozent dieser Fächer angab, nach welchen Lehrbüchern er zu lesen gedenke.

Im Wintersemester 1810/11 erhielt Apotheker Beck für seinen praktischen Kurs der pharmazeutischen Chemie ein besonderes Lokal angewiesen, so daß er auch den theoretischen Kurs mit Versuchen halten und im Sommersemester 1811 sechs Stunden wöchentlich pharmazeutische Chemie lesen konnte. Als 1812 der gleichnamige Professor Johann Heinrich Beck aus Thun verstorben war, erhielt Apotheker Philipp Friedrich Beck die Ernennung zum ordentlichen Professor der Chemie und Pharmazie. Er las nun neben allgemeiner Chemie (fünfstündig) auch pharmazeutische Warenkunde, spezielle Pharmazie und pharmazeutische Rezeptierkunst. Mit der Ernennung zum ordentlichen Professor gab Beck die Pacht der Apotheke neben Pfistern ab, die daraufhin ein Morell pachtete.

Beck beschäftigte sich auch mit der Herstellung von Aräometern und wurde auf diesem Spezialgebiet sehr bekannt. Leider beendete bereits 1821 der Tod seine Tätigkeit als Akademie-Professor.

Da Beck in Württemberg kein Apothekerexamen ablegte, sind wir bis heute über seine pharmazeutische Ausbildung nicht unterrichtet. Geboren wurde Beck in Tübingen am 22. August 1768 als Sohn des Bäckers Christian Beck und der Maria Margarethe geb. Hess. Bei seiner Taufe waren Paten der Chirurg Philipp Adam Halm in Tübingen und die Küfersfrau Catharina Erb in Bebenhausen. Als Apothekergeselle in der Apotheke von Gmelin am Markt in Tübingen wurde Philipp Friedrich Beck am 25. Oktober 1790 in die Matrikeln der Universität Tübingen eingetragen.

Armin Wankmüller

Quellen:

Evgl. Familienregister Tübingen

A. Tschirch: Die Gesch. des pharmz. Unterrichts an den bernischen Hochschulen vom Ausgang des XVIII. Jhdts. bis zum Beginn des Weltkrieges. Schweiz. Apoth.-Ztg. 69 (1931), 471–497.